



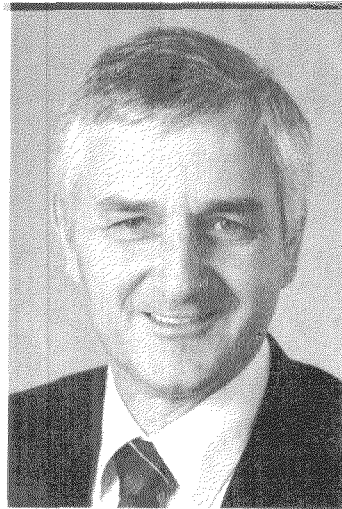
Die SVP vor schwieriger Auswahl

Ueli Maurer bleibt der meistgenannte Favorit für die **Bundesratswahl** – Christoph Blocher ist als Kandidat praktisch gesetzt



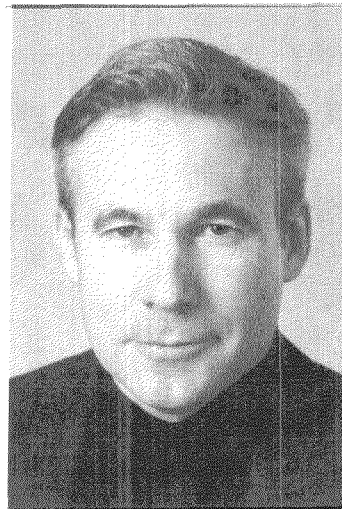
Ueli Maurer.

KEY



Caspar Baader.

KEY



Adrian Amstutz.

KEY

Morgen Donnerstag stellt die SVP die Weichen für die Nachfolge von Bundesrat Schmid.

Falls sie Christoph Blocher auf ein Zweitticket setzt, hat der zweite Kandidat gute Chancen auf die Wahl in den Bundesrat. Ist es Ueli Maurer, Caspar Baader oder Adrian Amstutz?

MARKUS BROTSCHI

Der meistgenannte Bundesratskandidat ist noch gar keiner: Ueli Maurer, der frühere SVP-Präsident, hat am Montagabend im Zürcher Albisgüetli seinen Standardsatz wiederholt: «Ich stehe nicht zur Verfügung.» Ob er wirklich nicht will, wird sich morgen in der Fraktions-sitzung zeigen. Elf offizielle Kandidaten stehen zur Auswahl, allen voran Christoph Blocher, der von der Zürcher SVP als Alleinkandidat nominiert wurde. Neben dem «Fähigsten» und «Besten» hatte Polit-fuchs Maurer keinen Platz. Nach der Zürcher Nomination ist für SVP-Präsident Toni Brunner eines klar:

«Christoph Blocher gehört vor die Bundesversammlung.»

«Maurer sagt nicht Nein»

Doch Maurer wird in der Fraktion von jenen als Kandidat vorgeschlagen und unterstützt werden, die nicht allein mit dem chancenlosen Blocher vors Parlament wollen. Die Frage ist nur, ob Maurer die Kandidatur annimmt. Bisher schloss er es aus, gegen Blocher oder Fraktionschef Caspar Baader anzutreten. Wenn sich die Ausgangslage ändere, werde er sich eine Kandidatur nochmals überlegen, sagte Maurer. Ändern könnte sich die Ausgangslage, wenn sich Blocher zurückzieht, weil er nicht auf einem Zweitticket stehen will. Ändern könnte die SVP auch die Sprachregelung, Maurer träte «mit» und nicht mehr «gegen» Blocher an, wie der Zürcher Nationalrat Christoph Mörgeli es formulierte.

Andere rechnen mit einem Sinneswandel Maurers, wenn sich die Fraktion für ihn ausspricht. «Ich glaube nicht, dass er Nein sagt,

wenn ihn die Fraktion ins Rennen schickt», sagt Nationalrat Toni Bortoluzzi. Dass Maurer bei den anderen Parteien und der SVP hoch in der Gunst liegt, wird mit seiner politischen Erfahrung und seiner Verlässlichkeit begründet. Als SVP-Präsident trat er zwar oft als Scharfmacher auf, jedoch erschien dies immer als die eine Rolle, die er perfekt spielt. Die andere Rolle – jene des zugänglichen Gesprächspartners – spielte er abseits der Kameras.

Falls Maurer schliesslich doch «nicht zur Verfügung steht», dürfte das Rennen zwischen Baader und Amstutz laufen. Für Baader spricht die Linientreue, die er als Fraktionschef bewiesen hat, für Amstutz seine umgängliche Art, die ihm Parlamentarier anderer Parteien bescheinigen. Bortoluzzi gibt dem Berner die besseren Chancen. Baader müsse als Fraktionschef «den Laden zusammenhalten», was ihn nicht bei allen beliebt mache. Zudem ist für Bortoluzzi die Aussenwirkung eines künftigen SVP-Bundesrates ein Kriterium. Der smarte

Amstutz hat da die besseren Karten als Baader, der oft den Ton eines Feldweibels anschlägt und recht-haberisch wirkt.

Baader verlässlicher als Amstutz

Der St. Galler Nationalrat Lukas Reimann setzt Baader vor Amstutz. Die SVP wolle einen Bundesrat auf Parteilinie. Baader sei da für viele die sichere Wahl. Reimann hält es allerdings nach wie vor für möglich, dass die SVP nur mit Blocher antritt, obwohl dieser von den anderen Parteien nicht gewählt wird. Einen solchen Konfrontationskurs würde Reimann sehr bedauern. Möglicherweise würde die SVP am 10. Dezember ein Time-out für eine Nach-nomination verlangen, wenn sich Blocher nach einem Wahlgang als chancenlos zeige, sagt Reimann.

Eine Vorentscheidung fällt schon heute Nachmittag. Der Fraktionsvorstand wird eine Empfehlung an die Fraktion abgeben. Allerdings dürfte der Vorstand bloss eine Vorauswahl treffen und der Fraktion drei bis vier Kandidaten unterbreiten, sagte Vorstandsmitglied und Nationalrat Hansruedi Wandfluh (BE).